

WERFTEN **Französischer Branchenwechsel**

Mit der Montage eines Potain MD 1100 in einer Werftanlage im französischen Dünkirchen hat der Hebespezialist Manitowoc erneut das klassische Einsatzspektrum seiner Turmdrehkran-Konstruktionen verlassen. Allerdings war es mit der Montage eines Basisproduktes nicht getan.



Vom Hoch- zu mehr „Tief“-Bau: Das Werftgelände in Dünkirchen erhielt einen speziell ausgestatteten und gesicherten Manitowoc-Turmdrehkran vom Typ MD 1100.

Fotos: Manitowoc

Versehen mit einer speziellen Ausstattung, soll das schlanke Hebezeug insbesondere die Wartung und Reparatur entsprechender Schiffe unterstützen.

Der eigentlichen Konstruktion des MD 1100 lagen exakte Vorgaben durch die Hafengebörden des Port Autonome De Dunkerque vor. In der eigentlichen Werftanlage werden jährlich etwa 250 Schiffe eingedockt, die im Schnitt eine Reparatur- und damit Liegezeit von etwa 100 Stunden beanspruchen. Letztendlich genutzt wird der „staatliche“ Kran über einen entsprechenden Vertrag vom privaten Unternehmen ARNO.

Maßgeschneiderte Konstruktion

Die Dockanlagen entsprechen interessanterweise in ihrem Layout eher US-denn Europa-Maßen, was schlicht und einfach mit der Tatsache begründet werden kann, dass die Einrichtungen kurz nach dem zweiten Weltkrieg im Rahmen

des Marshall-Planes entstanden. Die Hauptaufgabe für Manitowoc bestand nun insbesondere darin, ein spezielles Portal mit einer Grundfläche von 10,70 x 10,70 m zu konstruieren, das anschließend auf dem 500 m langen Verfahrweg entlang der Docks bewegt werden kann.

Gerard Vezant, Verkaufs-Manager für maßgeschneiderte Krane bei Manitowoc, erläutert, das es deutlich mehr Modifikationen am Kran selbst bedurfte, als dies im Hochbaubereich beispielsweise der Fall ist. „An diesem Dockkran, der ja in seiner Grundkonstruktion eigentlich ein Hochbaukran ist, haben wir so viele Änderungen vorgenommen, wie nie zuvor an einem vergleichbaren Gerät.“

Sicher bei starkem Wind

„Neben dieser Leistung“, so Vezant weiter, „hat uns insbesondere auch unsere Möglichkeit den Abschluss des Vertrages gesichert, dass wir den Kran in einer vergleichsweise kurzen Zeit einsatzbereit abliefern konnten. Didier Delorme, unser Business Manager, stand für eine schnelle Umsetzung des Projektes in ständigem Kontakt mit den Partnern in Dünkirchen, während Jean Claude Gateau aus unserer Konstruktionsabteilung alle Änderungswünsche auf ihre Umsetzbarkeit hin untersuchte und im Idealfall umgehend grünes Licht gab.“

Die Änderungen für den dauerhaften Einsatz im Dock betreffen insbesondere den zusätzlichen Ballast und länger laufende Fahrwerke, die den Kran im ruhenden Betrieb für eine Windgeschwindigkeit von 237 km/h fit machen – im Normalfall beträgt die Geschwindigkeit hier 150 km/h. Nicht zu vergessen übrigens der

